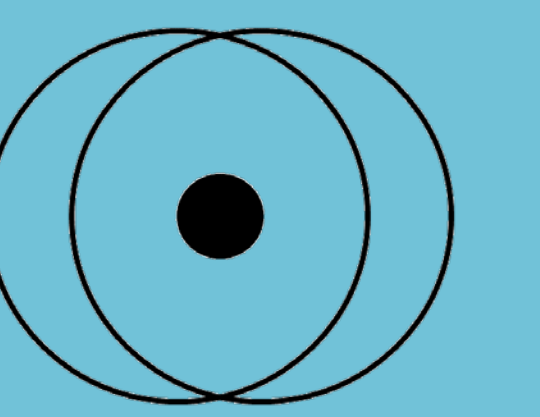


# Advance Care Planning in stationären Pflegeeinrichtungen - Das Vorausplanungskonzept „Time to talk“



Malte Klemmt<sup>1</sup>, Tanja Henking<sup>1</sup>, Birgitt van Oorschot<sup>2</sup>, Silke Neuderth<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Institut für Angewandte Sozialwissenschaften (IFAS), Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt; <sup>2</sup>Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin, Universitätsklinikum Würzburg

Forschungsschwerpunkt AuGe  
Autonomie im Gesundheitswesen

## Hintergrund und Ziele

- Advance Care Planning (ACP) wird in stationären Pflegeeinrichtungen größtenteils von Pflegekräften initiiert und durchgeführt
- Pflegekräfte fühlen sich hierbei teilweise verunsichert bzw. überfordert
- Um das primäre Ziel von ACP (Wahrung und Förderung der Autonomie am Lebensende) zu erreichen, müssen entsprechende Gesprächskonzepte nicht nur an die Bedürfnisse der Bewohnenden sondern auch an strukturelle Gegebenheiten von Pflegeeinrichtungen und die Voraussetzungen der Gesprächsführenden angepasst sein
- Hilfreich kann hierbei ein Gesprächsleitfaden sein wie auch weitere Materialien um Gespräche vor- und nachzubereiten

## Methoden

- Mixed-Methods-Studie in 13 stationären Pflegeeinrichtungen in Bayern
- Scoping Review (n=75 eingeschlossene Beiträge)
- Schriftliche Befragung von Einrichtungsleitungen (n=10)
- Teilstandardisierte Interviews mit Bewohnenden (n=24) und Angehörigen (n=8)
- Analyse von Vorsorgedokumenten (n=909) in 832 Bewohnendenakten
- Recherche nach adaptierbaren Konzeptelementen

## Empirische Ergebnisse

### Scoping Review

- Bewohnenden-autonomie kann in fast allen Lebensbereichen gefährdet sein, u.a. Lebensende
- ACP kann Bewohnenden-autonomie wahren/fördern

### Schriftliche Befragung

- Einrichtungsleitungen sehen Pflegekräfte als initiiierende & durchführende Personen von ACP
- Barrieren: Mangel an Zeit & Kompetenzen

### Interviews

- Bewohnende zeigen generelle Bereitschaft für ACP
- Bewohnende & Angehörige sehen Pflegekräfte nur unter bestimmten Prämissen als geeignete Personengruppe

### Dokumentenanalyse

- 66,8% der Bewohnenden haben bereits Vorsorgedokumente erstellt
- Prävalenzen variieren zwischen Einrichtungen (Range: 28,6-87,8%)

### Konzept-Recherche

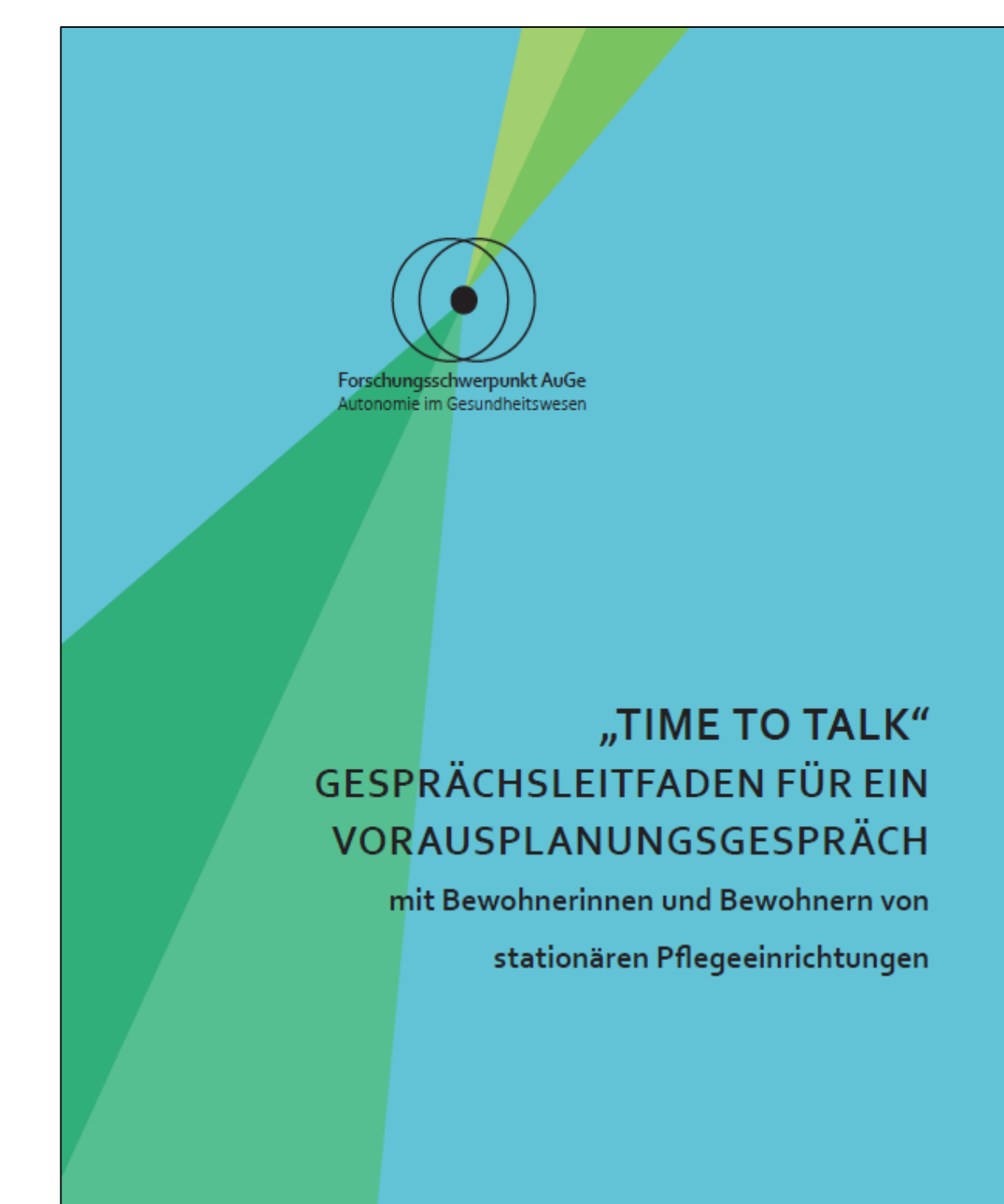
- Kommunikation am Lebensende
- Kommunikationsleitfäden aus palliativen & geriatrischen Settings
- Decision-prompts aus onkologischen Settings

## Normativ-theoretische Vorüberlegungen

- Freiwilligkeit und “readiness” (Entscheidung für oder gegen Vorausplanungsgespräch ist Teil der Bewohnendenautonomie)
- Ausreichend Zeit und Auswahl von passenden Zeitpunkten
- Offener und wertneutraler Kommunikationsstil
- Umgang mit Emotionen
- Berücksichtigung von Werthaltungen und Einstellungen
- Nutzung von existierenden Vorsorgedokumenten inkl. Möglichkeit zur Erstellung/Aktualisierung
- Einbezug von Angehörigen, falls vorhanden und gewünscht
- Anpassung an Ressourcen und Möglichkeiten in Pflegeeinrichtungen

## „Time to talk“

### Gesprächsleitfaden



1. Gesprächseinstieg und Beziehungsaufbau
2. Werteanamnese
3. Behandlungspräferenzen
4. Wer spricht für mich?
5. Dokumentation und weiteres Vorgehen
6. Gesprächsabschluss

+ Manual für durchführende Personen

### Fallvignetten



- Eruierung von Behandlungspräferenzen anhand hypothetischer Fallkonstellationen
- Jeweils mehrere Eskalationsstufen
- Szenarien:
  - Schwere Infektion
  - Wiederbelebung in Folge eines Herz-Kreislaufstillstandes
  - Bewusstlosigkeit
  - Künstliche Ernährung/Flüssigkeitszufuhr

### Einladungsschreiben und Notizblock

Liebe Bewohnerin, lieber Bewohner, haben Sie sich schon einmal Gedanken über die Planung Ihrer letzten Lebensphase gemacht? Kennen Ihre Angehörigen Ihre Wünsche und wissen, was Ihnen wichtig ist? Ich möchte Sie zu einem Gespräch einladen, in dem wir gemeinsam über Ihre **Wünsche und Vorstellungen** für Ihre letzte Lebensphase sprechen.

Das Gespräch wird dabei ganz nach Ihren Wünschen geführt und kann verschiedene Themen beinhalten wie:

- **Wertvorstellungen**
- **Behandlungswünsche**
- **Informationen zu Vorsorgeverfügungen**

Zum Gespräch können Sie gerne Angehörige oder nahestehende Personen einladen. Bereits bestehende Vorsorgedokumente (z.B. eine Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht) können Sie gerne mitbringen.

Ich freue mich auf ein Gespräch mit Ihnen.  
Ihr/Ihre

Denkstöße, mit denen Sie sich auf das Gespräch vorbereiten können:			
<b>Über mich</b>	Mir ist derzeit wichtig, dass ...	Ich bin zufrieden, wenn ...	Nach meinen Werten ist mir wichtig, dass ...
<b>Über mein Leben</b>	Ich mag an meinem Leben, dass ...	Ein schöner Tag ist für mich ...	Mir bereitet Sorgen, dass ...
<b>Über Entscheidungen</b>	Über meine Wünsche und Bedürfnisse rede ich mit ...	Wenn ich nicht mehr ... kann, würde ich wollen, dass ...	Für mein Lebensende wünsche ich mir ...

- Einladungsschreiben inkl. Prompts zur Einführung in Thematik und Vorüberlegungen vor dem Vorausplanungsgespräch
- Notizblock kann vor, während und nach dem Gespräch genutzt werden, verbleibt bei Bewohnenden

Ich habe eine Patientenverfügung:  
 Ja  Nein

Zugang zu meiner Patientenverfügung hat (Person):  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Meine Patientenverfügung ist hinterlegt (Person/Ort):  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## Fazit und Diskussion

- Die Materialien sollen Pflegeeinrichtungsmitarbeitende, Bewohnende, Angehörige und weitere in die Vorausplanung involvierte Personen beim Initiieren, Durchführen und Dokumentieren von Vorausplanungsgesprächen unterstützen
- In einem nächsten Schritt sollen Pflegeeinrichtungsmitarbeitende in der Handhabung des Gesprächsleitfadens fortgebildet werden
- Die Implementierung und Evaluierung stehen noch aus

### Literatur & Download der Materialien:

- Neuderth, S., Heizmann, E., Klemmt, M., Radovic, T., van Oorschot, B., Henking, T. (2022): Advance Care Planning in stationären Pflegeeinrichtungen - Das „Time to talk“ Gesprächskonzept. Pflegewissenschaft, 3, 176-184.
- <https://autonomie-im-gesundheitswesen.fhws.de>

Kontakt: [malte.klemmt@fhws.de](mailto:malte.klemmt@fhws.de)

Forschungsförderung: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

